

# Mit Herzlichkeit und sehr viel Engagement

## Jenaer Delegation kehrt aus Partnerstadt zurück

■ Von Stefanie Bühchen

**Jena.** San Marcos sei die Partnerstadt, in der „am meisten läuft“, sagte Oberbürgermeister Albrecht Schröter. Gerade ist eine Jenaer Delegation aus Nicaragua zurückgekehrt. Sie alle sind noch sehr beeindruckt von ihren Erfahrungen und Eindrücken, die sie von dort mitgebracht haben.

Christine Wolfer, Leiterin des Fachdienstes Jugend und Bildung, war natürlich besonders interessiert an den Bildungseinrichtungen in San Marcos. „Die Probleme, mit denen dort gekämpft wird, sind für uns unvorstellbar“, sagte sie. Sie habe es besonders beeindruckt, mit wie wenig Bürokratie und Engagement diese behoben würden. „Es gibt zum Beispiel viele minderjährige Mütter, die nicht mehr zur Schule gehen“, sagte sie. Um sie zu ermutigen, wieder am Unterricht teilzunehmen, schlage der Schulleiter vor, dass sie ihre Kinder einfach mit in die Schule bringen sollen. „Und dann kümmern sich eben auch Mitschüler um die Kleinen.“ Der Direktor leite im übrigen auch nicht nur eine, sondern gleich fünf Schulen auf einmal. „Er geht die massiven Probleme mit einer Kreativität und Lebensnähe an – das hat mich sehr beeindruckt“, sagte Christine Wolfer.

Die Herzlichkeit und Nächstenliebe der Nicaraguaner hat auch Mario Schmauder, Orts-teilbürgermeister von Winzerla, tief beeindruckt. „Es war Liebe auf den ersten Blick. Ich fahre

bald privat wieder hin“, sagte er. Matthias Jänicke von den Stadtwerken Jena-Pößneck war mit in San Marcos, um den Aufbau einer Biogasanlage zu planen. „Am ersten Tag dachte ich noch, dass das überhaupt nicht funktioniert“, beschrieb er seine anfängliche Skepsis. Ein paar Tage später jedoch habe er ein Konzept entwickelt, das geeignet sei für nicaraguanische Verhältnisse. „Die Anlage ist einfacher als die in Jena, aber eben den dortigen Möglichkeiten angepasst.“

Die Biogasanlage soll vor allem dazu führen, dass weniger mit Holz geheizt wird. Viele würden in den Wald gehen und Bäume fällen, damit sie zu Hause den Herd befeuern können. Zudem bestehe der auf der Müllhalde befindliche Müll zu 80 Prozent aus Bioabfällen.

„Das kann alles für die Biogasanlage genutzt werden“, sagte Jänicke. 24 100 Euro hat Jena für die neue Biogasanlage gespendet. Bald sollen zwei Ingenieure nach Jena kommen, um sich hier schulen zu lassen. „Einen Batzen Geld würden die Nicaraguaner nie direkt annehmen, da wären sie beleidigt. Was sie wollen, ist Hilfe zur Selbsthilfe“, beschrieb Schmauder die Mentalität.

Vom Wahlbetrug will die Delegation übrigens nichts mitbekommen haben. „Wir haben keine Anzeichen für Wahlbetrug erkennen können“, sagte Schröter. In jedem Wahllokal habe er Vertreter verschiedener Parteien gesehen, die die Wahl beobachtet haben. „Die Wahlen sind sicher durchgeführt worden“, sagte der OB.



**Die Jenaer Delegation in San Marcos:** Mit dabei war auch die Maus Lilli, um sich den dortigen Kindergarten anzuschauen.

